

Die Wiederentdeckung des Gewissens

(2025)

Der Apostel Paul hatte in seiner Herberge in Rom, von Morgens bis zum Abend seinen Besuchern den Unterschied zwischen dem Gesetz Gottes, seiner Gebote und den von Menschen, *irdisch* gemachten Gesetzen erklärt. Der irdisch gesinnte Mensch, so Paulus, kann nicht erfassen was vom Geist Gottes kommt, „Torheit ist es für ihm“. Nur mithilfe des Geistes Gottes können wir seine Gesetze verstehen.

Paulus wusste wovon er spricht. Denn vor seiner Bekehrung in Damaskus, hatte er noch die Jünger Jesu verfolgt. „Torheit“ war es auch für ihm, was Jesus über die Wahrheit und das Reich Gottes predigte. Und nun in Rom, verkündet er unerschrocken: „Trübsal und Drangsal über jedes Menschen Leben, der das Böse tut (...) Ehre und Frieden für jeden, der das Gute tut.“ (Vgl. 1 Kor. 2,106 u .ff)

Auch Robert Spaemann (1927-2018), deutscher Philosoph von Weltrang, hat unter anderem über die Beziehung zwischen Gott, seinen Anordnungen und dem menschlich gemachten nachgedacht. Der Mensch, so Spaemann, ist fähig zur Erkenntnis Gottes, also „wahrheitsfähig“ (Papst Benedikt XVI.) unabhängig davon, ob er an Gott glaubt oder nicht. Und weil diese Wahrheit von Gott selbst, durch Jesus Christus geoffenbart worden ist, darf man sie nicht relativieren.

Nun wie ist das bei denen, die die Gebote Gottes zwar nicht kennen, aber von sich aus viel Gutes tun und sich ständig nach dem Motto „Nihil nocere“ (du sollst nicht schaden“) bemühen? Ich staune jedes Mal über die moralischen Werte dieser Menschen, wenn ich sie begegne. Nicht selten stellt sich dann heraus, dass sie entweder nicht religiös sind oder die Inhalte der Bibel wenig kennen. Sie sagen, es sei eine innere Stimme oder ihr Gewissen, das ihnen sagt, was falsch oder richtig ist. Sie empfinden diese Eingebungen als eine Art innere Führung.

Hier stellt sich für mich die Frage: Gibt es einen positiven Zusammenhang zwischen dem guten Gewissen und einem wohlwollenden Kommunikationsstil? Die meisten Leute, die ich dazu befragt habe, antworteten etwa so: „Selbstverständlich. Das lehrt ja auch der gesunde Menschenverstand.“ Aber auch wir wissen: Ein gut geführtes Gespräch enthält Eigenschaften, wie aktives Zuhören, Respekt und Empathie.

Paulus sagt in diesem Kontext: Wenn die Ungläubigen (Heiden), die kein Gesetz kennen, aber von Natur aus das göttliche Gesetz erfüllen, so beweisen sie, dass das Gesetz in ihr Herz eingeschrieben ist (Zitat), „ihr **Gewissen** bezeugt es...“ (Vgl. Römer 2,12 und Ezechiel 36 u.ff)

Der große Konvertit und eine der bedeutendsten Theologen des 19. Jahrhunderts John Henry Newman (1801-1890), deutet das **Gewissen**, als eine innere Stimme Gottes, die uns hilft zwischen Gut und Böse zu

unterscheiden. In diesem Sinn ist das Gewissen nicht lediglich eine private Empfindung, sondern auch eine moralische Autorität, ein „inneres Gericht“, das unsere Entscheidungen beeinflusst. Auch den Glauben. Wenn wir ihn nicht verdrängen oder ignorieren, wird unsere Beziehung zu Gott reifer. (J. H. Newman wurde 2019 von Papst Franziskus heiliggesprochen)

Die Macht der Zunge

Nun das Gegenteil von einem wohlwollenden Kommunikationsstil ist die zerstörerische Form.

Jakobus, der Jünger Jesu und Augenzeuge seiner Taten, mahnt in seinem Brief (3,1-12) die Gläubigen, worauf sie beim Reden achten sollten: (Auszug)

„Nicht viele von euch sollen Lehrer werden (...) denn wir alle verfehlen uns in vielen Dingen (...) Siehe auch die Schiffe: Sie sind groß und werden von starken Winden getrieben und doch lenkt sie der Steuermann

mit seinem sehr kleinen Steuer, wohin er will. So ist auch die Zunge nur ein kleines Körperteil und rühmt sich großer Dinge. Und siehe, wie klein kann ein Feuer sein, das einen großen Wald in Brand steckt. Auch die Zunge ist ein Feuer, eine Welt voller Ungerechtigkeit. Die Zunge ist es, die den ganzen Menschen verdirbt und das Rad des Lebens in Brand setzt. (...) Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die nach dem Bilde Gottes geschaffen sind. Aus ein und demselben Mund kommen Segen und Fluch.“ Dies vor allem, so Jakobus, wenn wir eifersüchtig und streitsüchtig sind. „Wo nämlich Eifersucht und Streit herrschen, da gibt es Unordnung und böse Taten jeder Art. (Vgl. Jak 3, 13-18)

Wir sehen: Aus einem und demselben Mund kommen Trost, Stärkung, feinfühliges Mitgefühl, aber auch zerstörerisches Angreifen, Provokation und allerlei Verletzungen. Der bekannte Soziologe und Kulturwissenschaftler Andreas Reckwitz (geb. 1970) hat sich

eingehend mit der emotionalen Reaktionen bei verbalen Verletzungen auseinandergesetzt.

In seinem Buch „Der Verlust der Dinge: Eine Soziologie des Verlustes“ (2023), zeigt er, wie sich die Betroffenen nach einer Verletzung fühlen: *„Meine Trauer wird dich finden, Verletzlichkeit macht stark usw....“* (S. 11)

Einsicht und Reue

Der amerikanische Schriftsteller und Forscher Daniel H. Pink (geb. 1964), schreibt in seinem Buch „Die Kraft der Reue“: Die meisten von uns möchten gute Menschen sein. Doch wir sind oft mit Entscheidungen konfrontiert, die uns in Versuchung führen, den falschen Weg einzuschlagen, nur wir merken es nicht sofort.

Doch im Laufe der Zeit können moralisch falsche Verhaltensweisen an uns nagen. Zu den fundiertesten Erkenntnissen der wissenschaftlichen Forschung gehört, so Pink,

„dass wir im Laufe der Zeit viel eher Reue im Zusammenhang mit *nicht* genutzten als mit genutzten Chancen empfinden.“

Pink berichtet über die Verfehlungen seiner Probanden (Umfrageteilnehmer), die sie am meisten bereut haben: Falschheit. Leidzufügung. Betrug. Untreue. Diebstahl. Verrat. Entweihung.

Beispiel 1:

Steve Robison ist für viele Amerikaner eine typische Kindheitserfahrung: Mobbing. Er zog in der achten Klasse in eine andere amerikanische Kleinstadt. (Muncie) Von Statur her war er klein, introvertiert und sozial unbeholfen. Doch er kompensierte diese Defizite, indem er andere Klassenkameraden quälte. Er verspottete sie, piesackte und provozierte Streit. Mit sechzehn versetzte er einem Mitschüler einen so harten Schlag, dass ihm zwei seiner Vorderzähne abgebrochen sind. Später, im Alter von dreiundvierzig Jahren, hatte Steve diese

grundlosen Aggressionsausbrüche am tiefsten bereut.

Beispiel 2:

Eine dreiundvierzigjährige Frau aus Tennessee schrieb Pink: „Ich habe mich in der Mittelschule über einen Jungen lustig gemacht und ihn ‚Ziggy‘ getauft, weil er klein und untersetzt war und stachelige blonde Haare hatte. Ich werde seinen Gesichtsausdruck nie vergessen...“

Beispiel 3:

Ein Siebenundfünfzigjähriger aus Südafrika:

„Ich bereue es, eine Frau gesagt zu haben, dass ich mit ihr Schluss mache, weil sie fett sei. Dreißig Jahre später wache ich auf und kann nicht glauben, dass ich ihr damals diesen Schmerz zugefügt habe.“

Und Menschen die nichts bereuen?

Es gibt auch Menschen, die gar nichts bereuen. Etwa die bekannte Chansonsängerin (1915-1963) Edith Piaf. Pink schreibt: Im Oktober 1960 traf der Komponist Charles Dumont die Sängerin in ihrer Pariser Wohnung. Obwohl sie erst 44 Jahre alt war, wurde ihr Körper von Drogensucht, Unfällen und Alkohol stark beschädigt. Piaf wog zu diesem Zeitpunkt weniger als fünfundvierzig Kilo. Drei Monate zuvor lag sie wegen einem Leberschaden im Koma. Als Dumont sie aufsuchte, wollte sie ihn zuerst nicht empfangen. Der Grund: sie hielt ihn für einen zweitklassigen Komponisten. Doch sie hat sich dann anders überlegt. Dumont kam, setzte sich an Piafs Klavier und spielte seine (später weltberühmt gewordene) Komposition vor: *„Non, rien de rien. Non , je ne regrette rien. C'es t payé, balayé, oblié. Je me fous du passé. »*

«Nein, rein gar nichts. Nein, ich bereue nichts. Das ist bezahlt, weggefegt, **vergessen. Die Vergangenheit, sie kann mich mal...»**

Wenige Wochen später sang Piaf den Song im französischen Fernsehen. Bis zum folgenden

Jahres wurden über eine Million ihrer Schallplatte verkauft. Drei Jahre später war Piaf tot. Noch kurz bevor sie starb, sollen ihre letzten Worte sein: «Für jede verdammte Sache, die du im Leben tust, muss du bezahlen.» - Tönt das nach einer Person, die nichts bereut?!

Pink sagt: Reue ist nicht etwas Schlimmes oder Anormales. Sie ist ein wesentlicher Teil des Menschenseins. Reue ist wertvoll. Sie zieht einem nicht unter, im Gegenteil, sie wirkt klärend. (Quelle: Daniel Pink «Die Kraft der Reue» 2022, S. 13-153)

Die Früchte der Wiederentdeckung des Gewissens

I

Ich sehe es so: Reue bewirkt Gewissensprüfung und den Willen nach möglicher Gutmachung. Sie ist die edelste Form der Selbsterkenntnis. Ein reueerfüllter Mensch verstellt sich nicht, er ist authentisch.

Wenn er gläubig ist, spricht er zu Gott, wie der Psalmist: «Vor dir allein habe ich gesündigt und vor deinem Angesicht Böses getan» (*Tibi soli peccavi et malum coram te feci*)

«Ein reines Herz schaffe in mir, o Gott und den rechten Geist erneuere in meinem Innern.» (*Cor mundum crea in me, Deus, et spiritum rectum innova in visceribus meis.*)

Diese Worte eines alttestamentarischen Psalmisten besingen die Schuld eines Menschen, der sich nach Versöhnung mit Gott sehnt. Ich denke, wir Psychologen hätten bei ihm nicht viel zu tun...

Dr. phil. Martha von Jesensky